

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1866

111 (15.9.1866)

Der Landbote.

Verkündungsblatt

der Großherzogl. Bezirksämter Sinsheim und Eppingen und der Großherzogl. Amtsgerichte Sinsheim, Neckarbischofsheim und Eppingen.

Nr. 111.

Samstag, den 15. September

1866.

Schuldenliquidation.

[1004] Nr. 10,639. Sinsheim. Friedrich Bauer Eheleute von hier beabsichtigen nach Amerika auszuwandern.

Etwasige Forderungen an dieselben sind in der auf

Samstag, 22. d. M., früh 8 Uhr, dahier anberaumten Liquidationstagfahrt geltend zu machen.

Sinsheim, 12. September 1866.

Großherzoglich bad. Bezirksamt.

D t t o.

[997] Nr. 9222. Sinsheim. Kanonier Johann Michael Friedrich Allgäier von Dühren ist der Desertion angeschuldigt.

Derjelbe wird aufgefördert in der auf

Dienstag den 16. Oktober,

Mittags 1/2 3 Uhr,

anberaumten Hauptverhandlung sich zu stellen, widrigens das Urtheil nach dem Ergebniß der Untersuchung gefällt werden würde.

Sinsheim, den 7. September 1866.

Großherzoglich bad. Amtsgericht.

M o r s.

Sahn.

[998] Nr. 9175. Sinsheim. Steinhauer Ludwig Michel Michel von Weiler steht hier wegen Entwendung einer Porzellan-Pfeife und wegen Versuchs der Entwendung von Wein in Untersuchung und ist sein Aufenthalt unbekannt.

Derjelbe wird aufgefördert, sich binnen 14 Tagen zur Einvernahme zu stellen, widrigens nach dem Ergebniß der Untersuchung das Urtheil gegen ihn erlassen würde.

Zugleich bitten wir auf ihn zu fahnden und ihn im Betretungsfall mit Zwangsposß anher zu weisen.

Sinsheim, den 5. September 1866.

Großherzoglich bad. Amtsgericht.

M o r s.

Sahn.

Aufforderung.

[999] Nr. 5997. Neckarbischofsheim. Wilhelmine Niemer von Siegelbach, welche sich im Jahre 1846 heimlich von ihrem Wohnorte entfernt und seit jener Zeit keine Nachricht mehr von sich gegeben hat, wird hiermit aufgefordert, sich binnen Jahresfrist hier zu stellen oder ihren jetzigen Aufenthaltsort hierher anzuzeigen, widrigensfalls

sie für verschollen erklärt und ihr Vermögen den Berechtigten in fürsorglichen Besitz überwiesen würde.

Neckarbischofsheim, 6. Septbr. 1866.

Großherzoglich bad. Amtsgericht.

H o r n u n g.

Pferdeversteigerung.



[974] Am Montag den 17. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, werden im Hofe der Infanterie-Kaserne dahier 30 vollständige diensttaugliche Zugpferde (darunter 2- und 4spänniger Zug von schwerem Schlag) gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert.

Karlsruhe, den 7. September 1866.

B e r r e c h n u n g

des Gr. Leib-Grenadier- u. 2. Infanterie-Regiments.

[1005] Hilsbach.

Bekanntmachung.

Bei der am 17. September d. J., Nachmittags 1 Uhr, auf dem Rathhause zu Hilsbach stattfindenden Zwangsversteigerung gegen Friedrich Eggenesperger von Hilsbach kommt nicht ein Dritteltheil, sondern die Hälfte eines dreistöckigen Wohnhauses sammt Zugehörde zur Versteigerung, was zur Berichtigung hiermit bekannt gemacht wird.

Sinsheim, den 12. September 1866.

Der Vollstreckungsbeamte.

B a c h.

Die heftigsten Zahnschmerzen

beseitigen augenblicklich unfehlbar die berühmten

Tooth-Ache Drops

Verkauf in Originalgläsern à

18 kr. in Sinsheim bei

Ernst Jac. Stuhmann.



Bergebung von Eisenbahnbau-Arbeiten im Großherzogthum Baden.



[976] Die Arbeiten des I., II. und III. Looses der Eisenbahnlinie von Neckesheim über Sinsheim, Rappenu und Wimpfen nach Jortfeld werden höherer Anordnung zu Folge hiermit wiederholt im Wege der Soumission in Accord gegeben. Dieselben sind wie folgt, veranschlagt:

	Loos I.	Loos II.	Loos III.
Erdarbeiten . . .	140,900 fl. 25 fr.	185,288 fl. 9 fr.	160,820 fl. 52 fr.
Uebergangswerke (excl. Eisenwerk) . . .	74,740 fl. 39 fr.	78,825 fl. 27 fr.	82,745 fl. 26 fr.
Unterbau der Bahn . . .	35,146 fl. — fr.	13,920 fl. 40 fr.	39,780 fl. — fr.
Oberbau " " . . .	15,719 fl. 26 fr.	8604 fl. 10 fr.	13,526 fl. 51 fr.
Stationseinrichtungen . . .	40,339 fl. 35 fr.	12,206 fl. 53 fr.	82,450 fl. 56 fr.
in Summa 306,846 fl. 5 fr.	298,845 fl. 19 fr.	379,324 fl. 5 fr.	

Die zu leistende Caution ist auf 5% des Voranschlags festgesetzt und kann in baarer Einzahlung oder durch Hinterlegung von Werthpapieren, welche auf den Inhaber ausgestellt sind, gemäß den Bedingungen geschehen.

Bedingnißheft, Plane, Kostenüberschläge können von jetzt an bis zur Soumissionstagfahrt von Jedermann auf dießseitigem Geschäftszimmer eingesehen werden.

Die Soumissionsanerbietungen müssen, in versiegelten mit der Aufschrift "Soumission für die Eisenbahnbauarbeiten des I., (II.) (III.) Looses" versehenen frankirten Schreiben bis zum

Freitag den 5. Oktober d. J., Vormittags 9 Uhr,

zu welcher Zeit die Verhandlung stattfindet, dahier übergeben werden.

Die Soumittenten werden eingeladen, der Soumissionsverhandlung entweder persönlich oder durch genügend Bevollmächtigte anzuwohnen, und sich dazu auch mit den erforderlichen Zeugnissen über ihre Leistungsfähigkeit und ihr Cautions- und Betriebsvermögen zu versehen.

Sinsheim, den 7. September 1866.

Großh. Eisenbahnbau-Inspektion.

S t u b e r.

Erbvorladung.

[1003] Sinsheim. Nachgenannte Personen, nämlich:

Matthäus und Barbara Ebi von Adels-
hofen,
Christina, Elisabetha, Ludwig und Mat-
thäus Pfeil von Adersbach,
Barbara, Peter, Georg und Heinrich
Zeiffert von Kochendorf, Königlich
Württemberg'schen Oberamts Neckar-
sulm,

Catharina Bär von Gemmingen und
Christian Schmutz von Weiler,
sind zur Erbschaft des am 15. Februar
1865 ledig verstorbenen Heinrich Schmutz
von Weiler berufen.

Da deren Aufenthalt unbekannt ist, so
werden solche aufgefordert

binnen drei Monaten
von heute an ihre Erbansprüche dahier ge-
hend zu machen, widrigenfalls die Erbschaft
Denen zugetheilt würde, welchen sie zukäme,
wenn die Vorgeladenen zur Zeit des Erb-
anfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.

Sinsheim, den 12. September 1866.

Einstweiliger Notar.

B a d.

[1000] Treschklingen.

Ankündigung.



In Folge richterlicher Ver-
fügung werden dem Friedrich
Zimmermann von Tresch-
klingen

Montag den 8. Oktober d. J.,
Morgens 10 Uhr,
im Rathhause in Treschklingen nach-
beschriebene Liegenschaften mit dem Be-
merken versteigert, daß der Zuschlag er-
folgt, wenn der Anschlag oder darüber ge-
boten wird, als:

1.
Ein einstöckiges Wohnhaus nebst
Hofraum im Mitteldorf, neben Chri-
stos Obenwald und Christos Hag-
maier jung, David Frei und der
Gemeindegasse, tax. 450 fl.

Waibstadt, den 7. September 1866.

Der Vollstreckungsbeamte.

Blepler, Notar.

Danksagung.

[1001] Allen Denjenigen, welche meinem
am 6. d. Mts. verstorbenen Sohn Wil-
helm Doll die letzte Ehre zur Ruhestätte
erwiesen, sage ich hiermit meinen innigsten
Dank.

Eschelbronn, den 11. Septbr. 1866.

Ch. Doll, Bürgermeister.

[1002] Allen unseren Freunden und
Bekanntem ein herzliches Lebewohl.

Sinsheim, 14. September 1866.

C. Wacker & Familie.

[996] Eschelbronn.

Hausversteigerung.



Mit Ermächtigung Großh.
Amtsgerichts Sinsheim vom
3. d. M., Nr. 5046, wer-
den wir unter Vorbehalt obervormundschaft-
licher Genehmigung bis

Mittwoch, 26. d. M., früh 9 Uhr,
auf dem Rathhause hier das den
Christos Kerstetters 3 Kindern gehö-
rige halbe Wohnhaus mit halber
Scheuer, Keller und Schweinställen
samt dazu gehöriger Hofraithe da-
hier in der Kandelgasse, neben Karl
Scholl's Wittve und Johs. Försten-
berger, hinten auf den Dorfsgraben
und vornen auf die Kandelgasse
stoßend, taxirt zu 400 fl.
zu Eigenthum versteigern, wozu Liebhaber
hiermit einladet

Eschelbronn, den 8. Septbr. 1866.

Das Waifengericht.

Doll, Brgmstr.

vdt. Dinkel.

[995] Helmstadt.

Liegenschaftsversteigerung.



In Folge obervormund-
schaftlicher Genehmigung
werden den Erben der ver-
lebten Johann Adam Brauns Ehefrau,
Sophie, geb. Weller, von hier, der Erb-
vertheilung wegen

Mittwoch den 26. d. Mts.,
Nachmittags 1 Uhr,
im hiesigen Rathhause
1 Morgen 1 Brtl. 58 $\frac{2}{10}$ Rth.
Acker, Wiesen und Gärten, in
9 Parzellen, taxirt zu 1016 fl.
auf hiesiger Gemarkung und
67 $\frac{1}{10}$ Rth. Wiesen, in 2 Par-
zellen, taxirt zu 64 fl.
auf Flinsbacher Gemarkung,
unter Vorbehalt obervormundschaftlicher Ge-
nehmigung öffentlich versteigert.

Helmstadt, den 10. Septbr. 1866.

Brgmstr. Winterbauer.

vdt. Senges.

Petroleum - Lampen

neuester und verbesserter Konstruktion, in
eleganter Façon, zu sehr billigem Preise
empfiehlt

Phil. Gebhard in Sinsheim.

Auch werden Reparaturen jeder Art an
Lampen daselbst besorgt und Cylinder und
Dochte zc. abgegeben. [951]

[993] Sinsheim.

Unterzeichneter hat eine größere Partie
schön gehauenes, dürres Daubholz um
billigen Preis zu verkaufen, mit Böden
von 1' bis 5' lang.

Johann Gutzjahr.

[56] Gegen alle catarrhalischen Hals-
und Brust-Beschwerden, Husten, Heiser-
keit zc. gibt es nichts besseres als die

Stollwerk'schen Brust-Bonbons.

Die zahlreichen ärztlichen Empfehlungen,
sowie die zuerkannten Medaillen sind hier-
von thatsächliche Beweise. — Obige rühm-
lichst bekannten Brust-Bonbons sind in
Original-Paketen mit Gebrauchs-Anwei-
sung à 14 fr. stets vorrätzig in
Sinsheim bei **G. J. Stuhmann**; so-
wie in Rappenaun bei **F. Niebergall**;
in Waibstadt bei **M. J. Wittmann**;
in Wiesloch bei **Ph. J. Wipfler**.

Uhren-Empfehlung.

[967] Spindel-, Cylinder- und
Anker-Uhren, sowie Talmis- und Sil-
berketten verkauft mit Garantie zu bil-
ligen Preisen

A. Schilling, Uhrmacher
in Sinsheim.

Offene Lehrstelle.

[949] Für einen wohlgezogenen jungen
Mann mit guten Schulkennntnissen ist in
einem Handlungs-Geschäft eine Lehrstelle
offen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

[957] Auswahl von Herren-Winter-
shawls, Foulards & Binden
bei **J. Rudy**.

[7] Anwalt Dr. Thoma von Heidel-
berg ist jeden Mittwoch in Sinsheim
zu sprechen.

Patent - Trauer - Flor
empfiehlt **Ch. Kessler** in Sinsheim.

Erdoil-Lampen

neuester Konstruktion, sowie Glocken,
Cylinder und Dochte sind zu haben bei
J. Hoffmann, Wtw., Flaschner
in Sinsheim.

3 ganz große Bütteln,
die zu Wasserbehälter dienen, billig zu
kaufen bei

[832] **J. L. Marr** in Waibstadt.

Frisch gebrannter Weißputz-Gyps,
Cement, sowie Wasserkalk zu haben bei
[952] **J. L. Marr** in Waibstadt.

Frische Gewürze, Rosinen, Corrinthen
Orangeat und Citronat bei
Ernst Jac. Stuhmann in Sinsheim.

Türkische und Bamberger Zwetschgen
empfiehlt
Ernst Jac. Stuhmann in Sinsheim.

Erkundigungsbogen in Unter- suchungssachen

sind zu haben in der Buchdruckerei von D. Pfisterer
in Sinsheim.

Allenueueste grosse
Capitalien = Vertheilung
 von 1 Million 969,500 Mark,
 bei welcher nur Gewinne gezogen
 werden,

garantirt von der Regierung der
Freien Stadt Hamburg.

Pr. Crt.

Ein Staats-Original-Loos kostet 2 Thlr.
 Zwei halbe " kosten 2 " "
 Vier Viertel " " 2 " "
 Acht Achtel " " 2 " "

Bei Entnahme von 11 Loosen sind
 nur 10 zu bezahlen.

Unter 16,200 Gewinnen befinden
 sich Haupttreffer v. Mark 200,000 —
 100,000 — 50,000 — 30,000 —
 15,000 — 12,000 — 7mal
 10,000 — 1mal 8,000 — 1mal
 6000 — 3mal 5000 — 3mal 4000 —
 16mal 3000 — 40mal 2000 —
 6mal 1500 — 6mal 1200 —
 66mal 1000 — 66mal 500 —
 6mal 300 — 106mal 200 —
 7400mal 92 Mark etc. etc.

Beginn der Ziehung am 17. d. M.
 Unter meiner in weitester Ferne
 bekannnten und allgemein beliebten Ge-
 schäfts-Devise:

»Gottes Segen bei Coln!«

habe ich bereits ein und zwanzig-
 mal das grosse Loos und jüngst
 am 15. vorigen Monats schon wieder
 den allergrössten Hauptgewinn
 ausbezahlt.

Das anhaltende Glück meines
 Geschäftes zeigt sich also bei jeder
 Gewinnziehung.

↪ Auswärtige Aufträge mit Ri-
 messen in allen Sorten Papiergeld
 oder Freimarken oder gegen Post-
 vorschuss, führe ich selbst nach den
 entferntesten Gegenden prompt
 und verschiegen aus, und sende
 amtliche Ziehungslisten und Ge-
 winngelder sofort nach der Ent-
 scheidung zu.

19531
Laz. Sams. Cohn,
 Banquier in Hamburg.

Nur Geschichte des Tages.

Karlsruhe, 10. Sept. Wir erfahren, daß die Verhandlungen zwischen der großherzoglichen und der kaiserlich französischen Regierung wegen gegenseitiger Aufhebung der Pappvisa-Gebühren und Ermäßigung der Gebühr für die Urkundenlegalisation das erwünschte Resultat ergeben haben.

Karlsruhe, 10. Sept. Mit höchster Ermächtigung aus großh. Staatsministerium hat, wie wir vernehmen, das großh. Finanzministerium angeordnet, daß weitere Einzahlungen auf das nach dem Gesetz vom 20. Juni d. J. ausgeschriebene Steueranlehen, nachdem dasselbe den erwarteten Betrag von beiläufig vier Millionen Gulden geliefert hat, nicht mehr erhoben werden sollen.

Karlsruhe, 10. Sept. Die bürgerlichen und staatsbürgerlichen Einwohner der Stadt Lahr glaubten das allerhöchste Geburtsfest Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs, das badische Volksfest, nicht würdiger feiern zu können, als daß sie der dem allergnädigsten Dankschreiben Ihrer Königl. Hoheit der Frau Großherzogin folgenden Aufforderung des Zentralkomitee's des bairischen Frauenvereins vom 9. v. M. entsprechend die für ein Festessen bestimmten Beträge der Unterstützung der durch Verwundung arbeitsunfähig gewordenen Krieger, sowie dürftiger hochbetagter oder minderjähriger Hinterbliebenen gefallener Krieger des Großherzogthums widmen. Dem Zentralkomitee des bairischen Frauenvereins wurden hiernach 452 fl. 21 kr. eingesendet.

Karlsruhe, 11. Sept. Der Güterverkehr auf den großh. Eisenbahnen hatte in den letzten Monaten derart abgenommen, daß die Züge vermindert, insbesondere die Güterzüge Nr. 31 und 32 zwischen Mannheim und Freiburg eingestellt wurden. Unmittelbar nach Herstellung des Friedens besserte sich das Verhältnis, so daß schon gegen Ende vorigen Monats neben den bestehenden regelmäßigen Transportgelegenheiten jede Woche drei Ergänzungs-Güterzüge abgefertigt wurden. Da aber auch diese Maßregel nicht mehr hinreicht, den ungewöhnlich gesteigerten Güterverkehr zu bewältigen, so werden die unterm 22. Juni eingestellten Güterzüge Nr. 31 und 32 vom 12. und 13. d. M. ab wieder eingeführt.

Wiesloch, 11. Sept. Am Vorabend des Geburtsfestes Sr. R. Hoh. des Großherzogs überreichte eine Deputation des Gemeinderathes, den Bürgermeister an der Spitze, dem großh. Amtsvorstand, Hrn. Lindemann, das Ehrenbürgerrecht der Stadt, in Anerkennung seiner vielfachen Verdienste, namentlich in Hinsicht der Hebung der Landwirtschaft.

Ueberlingen, 9. Septbr. Gestern Nachmittag ist Se. Königl. Hoh. der Großherzog in Konstanz angekommen und hat in den fürstlichen Zimmern des Bahnhofes, die festlich geschmückt, zum ersten Mal eröffnet wurden, die Aufwartung der Spitzen der Zivilbehörden und des Militärs entgegengenommen. Der

Großherzog und die Großherzogin setzten sodann in bereitgehaltenen Hofequipagen den Weg nach Mainau fort.

Mainz, 9. Sept. Ein großes Unglück ereignete sich am Samstag Nachmittag kurz nach vier Uhr in hiesiger Stadt. Die Mälzerei des Brauhauses »zum Weißen Roß«, welche eben wieder neu aufgebaut und die Arbeit daran bereits bis zum dritten Stock vorgeritten war, stürzte total zusammen. Ein Arbeiter, dessen Kopf vom Rumpf und ein Arm von der Schulter getrennt war, wurde ganz verstümmelt aus den Trümmern des eingestürzten Gebäudes nebst einem andern Todten hervorgezogen; zwei Andere, von denen der eine schwer verletzt, und der andere einige Kontusionen davongetragen hatte, wurden in das Spital verbracht. Letzterer ist jedoch heute wieder aus demselben entlassen, da seine Verletzung von unerheblicher Natur ist. — Die Cholera hat bis jetzt 10 Opfer gefordert, und es kommen immer noch neue derartige Krankheitsfälle vor.

Mainz, 10. Sept. Gestern passirte die Königin von Württemberg, in eigenem Wagen von Ostende kommend, auf der Eisenbahn die hiesige Stadt. Mit demselben Zuge begab sich die Herzogin von Nassau mit Kindern und kleinem Gefolge von hier aus nach Heidelberg.

Bilbel, 10. Sept. Gestern wurde das Kind eines Eisenbahnwärters, welches in der Nähe der hiesigen Eisenbahnstation in dem Augenblicke über die Bahn lief, als ein Kohlenzug daher fuhr, von demselben ergriffen und dermaßen verletzt, daß es auf der Stelle todt blieb.

Wiesbaden, 10. Sept. Gestern traf endlich ein Theil der nassauischen Truppen hier ein; nämlich das 2. Regiment und eine Abtheilung Artillerie. Die Mannschaften waren vor der Stadt (an der Curve) mit Speis und Trank erquickt worden und hielten ihren Einmarsch, um von hier aus den umliegenden Ortschaften einzuweilen als Einquartierung zugetheilt zu werden. Das Publikum war zahlreich auf den Weimen und empfing die lange sehnlichst Erwarteten mit Blumenpenden und Hurrahrufen.

Würzburg, 9. Sept. Heute Morgen haben sämmtliche preussische Truppen unsere Stadt mit klingendem Spiels verlassen, um auf zwei Straßen nach Frankfurt zu ziehen; ein Theil auf der Karlstädter Chaussee, der andere auf der Straße durch den Speffart. Zu guter Letzt nahmen noch am gestrigen Abend die in letzter Zeit sich immer häufiger wiederholenden Differenzen zwischen Preußen und hiesigen Einwohnern einen recht bösen Charakter an, und es kam wiederholt zu höchst bedauerlichen Exzessen. Der Skandal nahm dadurch seinen Anfang, daß mehrfach versammelte Volksmassen auf dem Markt und der Domstraße ihre Freude über den stattfindenden Abzug einzelnen Preußen gegenüber in durchaus unzweideutiger Weise zu erkennen gaben, und wurde dann mit viel Energie von beiden Seiten groß gezogen. Es ist an mehreren Stellen Blut gestossen. Die

erregte Soldateska machte vielfach von ihren Waffen Gebrauch, und häufig gegen vollständig Unbetheiligte (so z. B. wurde in einem Laden in der Domstraße einem hiesigen Bäcker die Hand durchhauen), und zeigten sich sogar ihren eigenen Patrouillen gegenüber widersetzlich. Die Stadt war bis spät in die Nacht hinein beunruhigt.

München, 12. Sept. Erlanger und Genossen schließen heute eine bairische Prämienanleihe von 28 Millionen ab. Vierprozentige Hundert-Thaler-Scheine.

Berlin, 12. Septbr. Der Kurfürst von Hessen und der Herzog von Nassau wollen zu Gunsten des Königs von Preußen abdanken. Der Herzog von Augustenburg bot in den letzten Wochen den Eintritt in den Norddeutschen Bund an.

Wien, 11. Sept. Laut Generalbefehl des Kaisers hat eine Reduktion der Armee aller Waffengattungen sofort einzutreten und ist der normirte Friedensstand herzustellen.

Konstantinopel, 8. Sept. Mustapha-Pascha reist heute nach Candia ab. Seine Instruktionen sind so wohlwollend als nur irgend möglich bezüglich der verleiteten Bewohner. Die muhamedanischen Creter vom platten Land haben in Masse Wohnungen, Hab und Gut verlassen müssen, um sich in der besetzten Stadt in Sicherheit zu setzen. Trotz der Angaben der griechischen Blätter ist noch nicht ein Tropfen Christenblut geflossen, während die Christen einzelne Muhamedaner ermordet haben. Sie haben das Vieh und die Güter der Muhamedaner geplündert, die sich nach Canea geflüchtet haben.

Land- und Hauswirthschaft.

Aus der Pfalz, 7. Sept. Mit Einheimsen des Hopfens hat man bei uns überall begonnen. Der Ertrag ist sehr befriedigend, und fällt viel reicher aus als im vorigen Jahr. Bezüglich der Qualität wäre eine mehr trockene und warme Witterung in letzter Zeit zu wünschen gewesen; doch sind die Dolben gesund und würzig. Käufe sind schon mehrere abgeschlossen worden; es wurden 80 bis 85 fl. pr. Zentner gezahlt, durchschnittlich 10 fl. weniger als im Herbst des vorigen Jahres, was wohl in dem viel reicheren Ertrag seinen Grund haben mag. Auch hat der Anbau des Hopfens in der Pfalz an Umfang sehr zugenommen, da er sich in den letzten Jahren vortheilhafter erwies als der des Tabaks.

Miszellen.

* Weinheim, 10. Sept. Einem Mädchen wurde gestern Abend während dem Tanzen eine brennende Cigarre derart in's Aug gestochen, daß man an der Herstellung des Augenlichts zweifelt.

* Tauberbischofsheim, 8. Sept. Vom großh. Ministerium des Innern kamen 25,000 fl. zum einstweiligen Vertheilen an die durch den Krieg beschädigten Orte hier an. Es erhielten die Gemeinden Tauberbischofsheim 7000 fl., Gerchsheim 5500 fl., Großrinderfeld 5000 fl., Hochhausen 2000 fl., Werbach 2000 fl., Schönfeld 1500 fl., Grünfeldhausen 500 fl., Paimar 500 fl., Marbach 500 fl., Dienstadt 500 fl. — Die Cholera blieb bis jetzt auf die Orte beschränkt, in welchen Hamburger Militär einquartiert war. Es erscheint eigenthümlich, daß in den Orten Almspan, Gerchsheim und Großrinderfeld erst 4 Wochen, nachdem die Hamburger abgezogen waren, die Cholera mit tödtlichem Verlauf auftrat. Am meisten heimgesucht wurden die Orte Schönfeld mit 523 Einwohnern, von welchen nahe an 50, und Dittigheim mit 1037 Einwohnern, von denen 52 von der Seuche hinweggerafft wurden. In Wallbüren ist die Cholera in starkem Zunehmen, und ist Grenzsperr angeordnet.

* Zur Bekränzung der in Berlin einziehenden Truppen sollen 40,000 Kränze und Guirlanden beschafft werden. Die Strecke vom Lustgarten bis zum Brandenburger Thor wird eine

Triumphstraße, wie sie Berlin noch nie gesehen hat. Auf der großen Granitschale vor dem Museum wird eine 25 Fuß hohe Borussia aufgestellt. Vom Lustgarten ab bis zum 1. Palais erhalten 10 Fuß hohe Statuen der sechs preussischen Könige bis zu Wilhelm I. und von dort ab bis zum Brandenburger Thor die 12 preussischen Kurfürsten ihren Platz; dazwischen werden mächtige Gastandelaber, sowie eine Menge von Siegesgöttinnen aufgestellt. Außerdem wird die ganze Straße mit Mastbäumen, welche die preussischen Farben tragen, bepflanzt, und diese sollen durch Guirlanden verbunden werden, während den Pariser Platz ein großer Triumphbogen schmücken wird. Die Fabrikanten Schäffer und Walker lassen vor ihrem Haus, Lindenstraße 19, zur Illumination ein wahres Prachtwerk auführen, nämlich ein auf vier Kandelabern ruhendes Transparent, welches, 35 Fuß hoch, 23 Fuß lang, das Brandenburger Thor darstellen soll. In der Mitte der vier Kandelaber erhebt sich die Siegesgöttin, welche von einem preussischen Adler beschützt ist. Die Buchstaben W., F. W. und F. C. befinden sich theils oben, theils zu beiden Seiten. Das Ganze wird von Tausenden von Gasflammen erleuchtet werden. An der Front des Börsegebäudes ist das Eisengerüst des kolossalen Adlers bereits zu sehen, der in 40,000 Gasflammen strahlen soll.

* Breslau, 8. Sept. Ein furchtbares Eisenbahn-Unglück ereignete sich heute früh zwischen 3 und 4 Uhr auf der Posener Bahn zwischen Gellendorf und Oberriggl. Der um 11 Uhr 26 Minuten hier eingetroffene Extrazug, welcher $\frac{1}{2}$ Munitionskolonne Nr. 1 incl. Stab der Reserveartillerie überbrachte und nach dreistündigem Aufenthalt weiter nach Posen befördert wurde, mußte wegen des starken Gefälls der Bahn in Gellendorf gesteht werden. Lokomotivführer Kressinger fuhr den zweiten Zug, welcher sehr schwer mit Kanonen befrachtet war, weswegen er auf der abschüssigen Bahn nicht gebremst werden konnte und so den ersten Zug einholte und auf diesen aufubr. Die Lokomotive, sowie eine Menge Personenzüge sind vollständig zertrümmert. Der Lokomotivführer Kressinger, Vater von sieben Kindern hat dabei sein Leben eingebüßt, sowie der Packmeister und Zugführer Scholz sehr schwer verwundet sein soll. Außerdem haben 6 bis 7 Personen sehr schwere Verletzungen erlitten. Auch eine Anzahl Pferde ist erdrückt worden.

* Einem Privatbriefe aus Newyork entnimmt die "Nordd. Allg. Ztg." die Mittheilung, daß daselbst ein Deutscher, Namens Kinkel, eine verbesserte Konstruktion der Dampfschiffe erfunden habe, durch welche es möglich werden soll, in vier bis fünf Tagen von Amerika nach England zu gelangen. Die Probefahrten stehen bevor.

* Sinsheim, 14. Septbr. Tagesordnung des Schöffengerichts: Montag 17. September, Vormittags:

- 1) Die Anklage gegen Franz Michael Spranz und dessen Ehefrau von Sinsheim wegen Ehrenkränkung;
- 2) Die Anklage gegen Wilhelm Setzer von Reichen wegen Ehrenkränkung;
- 3) Die Untersuchung gegen Gottlieb Dörr von Steinsfurt wegen Ehrenkränkung;
- 4) Die Untersuchung gegen Katharina Herrmann von Reichen wegen Ehrenkränkung;
- 5) Die Untersuchung gegen Jakob Münzesheimer von Rohrbach wegen Ehrenkränkung.

Dienstag 18. September, Vormittags:

- 1) Die Anklage gegen Georg Glasbrenner, Friedrich Schwab, Jakob Kunz und Christian Vinkeler von Daisbach wegen Körperverletzung;
- 2) Die Anklage gegen Valentin Quenzer von Hoffenheim wegen Diebstahls.

Hierzu eine Beilage.

Frauenfieg.

Novelle von F. Herbert.

(Fortsetzung.)

„Er erzählte nun dem Alten von seinem Zusammentreffen mit Mathilde am Parkthore — sprach von ihrer hilflosen, verwaissten Lebensstellung, ihrem sanften, frommen Character — erwähnte, daß sie ihres Onkels Heinrich Pfliegerin und Trösterin gewesen, und wie sie so geduldig und treu während der vielen Stunden seiner heftigsten Körperschmerzen an seiner Seite ausgehalten — bis sie ihm, seinen alten Freund ausgenommen, das Liebste auf der weiten Welt geworden sei.

„Aber er hat sein Gelübde gebrochen!“ rief der alte Herr rauh. „Er hat einem jüngeren Frauenzimmer gestattet, unter einem und demselben Dache mit uns zu wohnen. Er hat mich hintergangen. Hätte er ihr Geld gegeben, eine unabhängige Stellung geschaffen, so wäre das recht und völlig in der Ordnung gewesen. So aber hat er den Einfluß einer jungen Person über den meinigen empor wachsen lassen!“

„Gehn Sie nicht allzu hart in's Gericht mit Ihrem alten Freunde, bester Commodore,“ bat der junge Seemann. „Lassen Sie sich erbitten, den jetzigen Zustand der Dinge eine kleine Weile lang stillschweigend zu ertragen. Es mag uns gelingen, Mittel und Wege zu finden, Ihren würrigen Freund von dem jungen Mädchen zu trennen.“

„Ha — was — sie von einander zu trennen?“ rief der alte Herr lebhaft. „Aber wie wäre das zu machen, Kapitän?“

„Man könnte das junge Mädchen zum Beispiel vielleicht verheirathen,“ meinte West.

„Und glauben Sie, Sie könnten das zu Stande bringen?“ fragte der Andere hastig.

„Warum nicht?“ meinte West mit schlaudem Augenblinzeln; „es wäre nur Eins dazu nöthig.“

„Wenn es Geld ist, so sagen Sie's frei heraus, Kapitän, und ich gebe es her,“ drängte der alte Herr.

„Geld würde wahrscheinlich ebenfalls willkommen sein,“ entgegnete West, „doch es wäre noch etwas Anderes von bei weitem größerer Wichtigkeit nöthig.“

„Nur schnell heraus mit der Sprache! Was ist es?“ fragte der Alte in immer größerer Aufregung.

„Es fehlt noch ein Gatte für das junge Mädchen, und vielleicht ist sie wählerisch,“ meinte West.

Der alte Herr sprang von seinem Sitze empor und ging mehrere Minuten lang, in Nachsinnen verloren, mit schnellen Schritten im Zimmer auf und nieder, bis er endlich vor dem Kapitän stehen blieb und diesen scharf in's Gesicht saßte.

„Sagen Sie mir einmal, Kapitän, wenn ich auf hoher See im Sturme über Bord fiele — oder wenn sie mich in einem brennenden Hause der höchsten Lebensgefahr ausgesetzt sähen, — würden Sie etwas unternehmen, um mich zu retten?“

„Ich würde, ohne mich zu besinnen und mit Freuden, mein Leben auf's Spiel setzen, um das Ihrige zu retten,“ war die schnelle Antwort.

„Ich glaub's Ihnen, Kapitän; aber, sehen Sie, den Dienst, um den ich jetzt im Begriffe stehe, Sie zu bitten, verlangt noch bei weitem größeren Muth,“ fuhr der Alte zögernd fort.

„Nennen Sie mir den Dienst, den Sie von mir wünschen,“ sagte West mit großer Ruhe.

„Sie müssen sich für mich verheirathen!“ sprudelte der Andere mit ängstlicher Hast hervor, als erwartete er das schreckliche Wort von Donner und Erdbeben begleitet zu sehen.

„Wer — ich?“ rief der Kapitän im Tone des höchsten Erstaunens.

„Ich weiß, es ist ein Opfer, welches ich kein Recht habe, von Ihnen zu verlangen, geschweige denn zu erwarten, und läme mir Jemand mit einer solchen Zumuthung, so würde ich ihn

sofort dafür zu Boden schlagen. Doch was soll ich beginnen!“

„Ich würde mich wahrhaftig höchst glücklich schätzen, Ihnen dienen zu können —“ hob West zögernd an, doch —

„Sie würden mich gewiß nicht undankbar finden,“ unterbrach ihn der alte Herr. „Ich habe keinen Verwandten in der weiten Welt, außer einem Neffen, den ich nie gesehen habe und nie sehen will. Wenn ich einst sterbe, so werde ich ein ganz hübsches Vermögen hinterlassen. Haben Sie den Muth es zu gewinnen, so sprechen Sie jetzt das Lösungswort aus!“

„Gefest aber, die junge Dame wollte mich nicht,“ warf West ein.

„Das müßte denn doch mit dem T— zugehen,“ meinte der Andere. „Was? So spricht ein junger, hübscher Mann gleich Ihnen, Kapitän? Nein, nein, in der Beziehung haben Sie nichts zu fürchten.“

„Aber wenn nun ihr Onkel gegen die Parthie wäre?“ warf West auf's Neue ein.

„Wie, Bruder Heinrich?“ lachte der alte Herr. „Nun, den nehme ich auf mich! Wollen Sie meine Bitte erfüllen?“

„Nun, um Ihre Willen will ich die Sache versuchen, Commodore,“ sagte West mit scheinbar großem Widerstreben. „Werden meine Bewerbungen von der jungen Dame aber zurückgewiesen, so dürfen Sie mir deswegen nichts zur Last legen.“

„Abgewiesen, mein Herzensjunge?“ rief der Alte, den jungen Mann in ausgelassener Freude mit den Armen umschlingend. „Donnerwetter, Du bist nicht der Mann dazu, Dich abweisen zu lassen, und ich weiß nicht, ob ich vor Lust lachen oder weinen soll. Du bist ein Ausbund, ein wahrer Ausbund von Muth und meine Hochachtung vor Dir kennt keine Grenzen mehr!“

West hätte bis dahin kaum zu hoffen gewagt, sich diese Hochachtung um einen so lieblichen Preis gewinnen zu können.

V.

Der Eindruck, welchen Mathilde bei ihrer ersten Zusammenkunft mit ihrem Onkel auf diesen hervor gebracht, war nicht nur ein bleibender gewesen, sondern hatte sogar seitdem mit jedem Tage an Kraft und Stärke zugenommen; denn der alte Herr begann gar bald einen unwiderstehlichen Reiz in ihrer Gesellschaft zu finden und veräumte keine Gelegenheit, ihr seine stets wachsende Zuneigung zu ihr offen auszusprechen. Ihr sonntiges, heiteres Lächeln, ihr herzliches, zutrauliches Geplauder, das zugleich so häufig den Spielen einer von Natur lebhaften Phantasie sinnigen und überraschenden Ausdruck gab, ihre treue sorgsame Pflege während seiner Schmerzensstunden, mit einem Worte, alle die lebenswürdigen Eigenschaften des Geistes und Herzens, welche Mathilde besaß, fast ohne sich derselben bewußt zu sein, erlangten schnell einen Werth in seinen Augen, den all sein Geld nicht mehr aufzuwiegen vermochte. Sie hatte in seinem Herzen jene Leere ausgefüllt, die sich früher oder später bei jedem Manne geltend machen muß, dessen Leben des Segens rein weiblichen Einflusses entbehrt.

Zwei Zimmer waren im westlichen Flügel des Schlosses zu Mathildens's ausschließlichen Gebrauche eingerichtet worden. Die von Ephen umkränzten Fenster ihres Wohnzimmers sahen auf ein Blumengärtchen hinab, das die süßesten Düfte ausströmte, und das Innere desselben bot ein Bild friedlicher, anspruchsloser Eleganz dar. Wie alles dort so stillen und doch so heiteren Frieden athmete! Vom dunklen Wandgemälde hingen die Portraits der alten Adelsfamilie herab, deren Stammvater einst Schloß Tannensfels gewesen und zwischen ihnen Ansichten romantischer Landschaften. Das Mobiliar war von polirtem Eichenholz, die hohen Rücklehnen der altmodischen Stühle mit dem künstlichsten Schnitzwerk versehen und einzig und allein die große Ottomane gehörte der modernsten Zeit an. Am Fenster lehnte eine Harse und über demselben hing ein vergoldeter Käfig mit zwei Singvögeln. Neben einem geräumigen Lehnstuhl stand zur einen Seite ein Damenarbeitsstisch, zur andern ein kleiner

Tisch mit einem Tabackstafeln darauf und daneben lehnte an der Wand eine kolossale Pfeife mit einem enormen Meerschamlopf. —

Nachdem Onkel Heinrich an jenem Abende seinen alten Freund und den Kapitän West, unter dem Vorwande sich zur Ruhe begeben zu wollen, verlassen, wandte er seine Schritte den Corridor entlang dem westlichen Flügel des Schlosses zu, bis er endlich vor den Zimmern seiner Nichte still stand. Nach kurzer Pause öffnete er leise die Thüre und steckte vorsichtig den Kopf in's Zimmer hinein. Mathilde lag vor der Ottomane auf den Knien und fändelte mit einem weißen Käzchen, das spielend auf derselben umhersprang. Wie leise Onkel Heinrich auch den Griff der Thüre gedreht hatte, es war nicht völlig ungehört geschehen, und auch das Käzchen mußte des Eindringlings sofort gewahr geworden sein, denn es sprang eilig vom Sopha auf den Fußboden hinab.

„Nur ruhig, ruhig, mein Thierchen,“ rief Mathilde; „Du brauchst Dich nicht zu fürchten, denn es ist schon zu spät, als daß wir noch Besuch zu erwarten hätten.“

„Darf ich näher treten, Thildchen?“ fragte der alte Herr mit tiefer Stimme und großer Demuth.

Mathilde stellte sich noch immer, als bemerke sie die Anwesenheit ihres Oheims gar nicht. „Spring' hier in den Lehnstuhl, mein Thierchen, und sollte es noch heute Abend irgend Jemand versuchen, Dich daraus zu verjagen, so frage ihn tüchtig!“ sprach sie auf's Neue zu dem Käzchen.

Onkel Heinrich wagte zwei Schritte im Zimmer vorwärts und ließ dann ein furchtames Hüfteln vernehmen.

Mathilde sprang mit dem Käzchen auf den Schultern und hundert Schelmenstrieche im Auge vom Sopha empor.

„Ich will nicht Mathilde heißen, oder es ist der unartige Onkel!“ rief sie mit wohl affektirter Ueberraschung.

„Du darfst mich nicht ausschelten, Kind,“ sagte der alte Herr. „Ich habe mich fortgestohlen so schnell es möglich war, während des ganzen Abends nur eine einzige Pfeife geraucht und keinen Tropfen getrunken, außer der verzweifeltsten Mixtur, die Du mir verordnet hast.“

„Glaubst Du das, Käzchen?“ fragte Mathilde schelmisch das Thierchen auf ihrer Schulter.

„Ich schwöre es Dir, Thildchen!“ sagte Onkel Heinrich mit großem Nachdruck.

Mathilde gab dem Käzchen ein Zeichen, auf den Boden hinabzuspringen, näherte sich dann ihrem Oheim und führte ihn an der Hand zum Lehnstuhl. Dann stopfte sie seine Pfeife, überreichte sie ihm, zündete sie an und nahm nun an seiner Seite auf der Ottomane Platz.

„Ach, mein Thildchen,“ sagte der alte Herr nach einem tiefen, behaglichen Athemzuge, während eine seiner Hände liebkosend auf dem Haupte des jungen Mädchens ruhte, „Du hast wahrhaftig keine Ursache, mich wegen meines späten Ausbleibens heute Abend zu schelten. Die Sünde führt stets schon ihre Strafe mit sich. Ich saß dort unten wie im Fegfeuer, denn ich kann mich nirgends mehr glücklich fühlen, wie hier bei Dir.“

„Du lieber, lieber Onkel! Ach, wenn Du wüßtest, wie stolz und glücklich mich diese Worte machen!“

„Aber dennoch, mein liebes, gutes Kind, kann ich mein Glück nur unter schmerzlichen Gewissensbissen genießen,“ fuhr der alte Herr fort, „weil ich meinen so vieljährigen, stets treu bewährten Freund und Bruder hintergehen muß. Ich handle falsch und undankbar gegen meinen braven, alten Gustav. Bin ich bei ihm, so sehne ich mich nach Dir — und bin ich bei Dir, so ist all seine Liebe und Treue vergessen!“

(Fortsetzung folgt.)

Mannheim, 11. Septbr. Die Tagesordnung für die Schwurgerichtssitzung des III. Quartals umfaßt folgende 17 Fälle:

- 1) Montag den 24. Sept. Vormittags, die Anklage gegen Joh. Jakob Graf von Mannheim wegen Erpressungsversuchs.
- 2) Montag den 24. Nachmittags, die Anklage gegen Franz Xaver Rückert von hier wegen eines Vergehens gegen die Sittlichkeit.
- 3) Dienstag den 25. Vormittags, die Anklage gegen Friederike Kraus von Neckargemünd wegen Kindsmords.
- 4) Dienstag den 25. Nachmittags, die Anklage gegen Ernst Züllig von Adelsheim wegen eines Vergehens gegen die Sittlichkeit.
- 5) Mittwoch den 26. Vormittags, die Anklage gegen Jakob Rehter von Steinsfurth wegen Meineids.
- 6) Donnerstag den 27. Vormittags, die Anklage gegen Mathias Hoberley von Wieblingen wegen Raubs.
- 7) Donnerstag den 27. Nachmittags, die Anklage gegen Friedrich Wuth von Mannheim wegen gefährlichen Diebstahls.
- 8) Freitag den 28. Vormittags, die Anklage gegen Martin Herrmann von Diedesheim wegen Urkundensäuschung.
- 9) Freitag den 28. Nachmittags, die Anklage gegen Karl Klein von Zaisenhäusen wegen eines Vergehens gegen die Sittlichkeit.
- 10) Samstag den 29. Vormittags die Anklage gegen Joseph Stezelberger von Bammenthal wegen Meineids.
- 11) Montag den 1. October Vormittags, die Anklage gegen Max Kaufmann von Binau wegen Urkundensäuschung.
- 12) Montag den 1. Nachmittags, die Anklage gegen Heinrich Senf von Diedesheim wegen Raubs.
- 13) Dienstag den 2. Vormittags, die Anklage gegen Johann Frank von Schweigern wegen Tödtung.
- 14) Mittwoch den 3. Vormittags, die Anklage gegen Sebastian Huth von Obrigheim wegen gefährlichen Diebstahls.
- 15) Mittwoch den 3. Nachmittags, die Anklage gegen Johann Georg Spadt von Rothenburg wegen eines Vergehens gegen die Sittlichkeit.
- 16) Donnerstag den 4. Vormittags, die Anklage gegen Joseph Konstantin Heckman von Münstermeisfeld wegen beschäfter und leichtsinniger Zahlungsschuldigkeit und gegen Ernst Karl Kircher von hier wegen leichtsinniger Zahlungsschuldigkeit.
- 17) Freitag den 5. Vormittags, die Anklage gegen Ludwig Müller von Gablenberg und Georg Stenz von Uttenreuth wegen Tödtung.

Mannheim, 11. Sept. (Strafkammer.) Im Frühjahr starb der ledige Karl Haas von Sulzfeld. In seinem Nachlasse befand sich unter Anderem eine Quantität Wein, welche unmittelbar nachher dessen Schwager der vermögliche Johann Bregler von Sulzfeld eigenmächtig an sich nahm. — Ebenso entwendete dessen Ehefrau, die Schwester des Verstorbenen aus dem Nachlasse eine Anzahl Bett- und Kleidungsstücke im Werthe von beiläufig 16 fl. und einer anderen Person solche im Werthe von etwa 3 fl. 30 kr. Weiter war dieselbe angeschuldigt, ihren Ehemann zu dem Weindiebstahl angestiftet und noch eine weitere Entwendung im Werthe von etwa 3 fl. verübt zu haben. Bezüglich dieser Entwendung konnte indessen der Gerichtshof eine Ueberzeugung von der Schuld ebensowenig gewinnen, wie davon, daß dieselbe ihren Ehemann zu dem von diesem begangenen Diebstahl verleitet hatte, obgleich nicht zu verkennen war, daß sie und nicht der Mann die Herrschaft im Hause führt und sie demselben an Entschlossenheit und Zungenfertigkeit bedeutend überlegen ist. Dagegen wurde sie wegen der übrigen Anklagepunkte verurtheilt, trotzdem mehrere beeidigte und nicht beeidigte Zeugen zu ihren Gunsten ausfragten, die jedoch in mehr oder minder starkem Grade den Verdacht, die Unwahrheit angegeben zu haben, hervorriefen. — Hinsichtlich des Weins ließ sich die Quantität nicht genau ermitteln, und es wurde daher angenommen, daß dessen Werth, nach Abzug von $\frac{1}{6}$, zu welchem der Johann Bregler Ehefrau das gesetzliche Erbrecht an dem Nachlasse ihres Bruders zustund, jedenfalls weniger als 25 fl. betrug. Das Urtheil lautete gegen den Mann auf eine drei- und gegen die Frau auf eine vierwöchentliche geschärfte Amtsgewängnisstrafe.